Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1791

5.9.1791 (Nr. 107)

Visual Library

Nr. 107. Pag. 566.

Carlsruher Zeitung.

Montags den 5 Sept.

1 7 9 1.

Mit Hochfürstlich • Markgräflich • Badischem gnädigstem Privilegio.

Frankreich.

Nationalversammlung.

Sizzung vom 28ten — 29ten Aug.

Noch gestern wurde der Nationalversammlung vorgetragen, die Königliche • itzt Nationalbibliotheck, welche zwar, an Manuscripten und Büchern vielleicht in Europa die kostbarste ist, seit einigen Jahren aber etwas vernachläßigt worden, könte noch ungemein bereichert werden wofern des ehemaligen Kardinals und Ministers Lomenie sehr seltne, in der Nationalbibliotheck noch nicht befindliche Manuscripte damit verbunden würden; besagte Bibliotheck von Lomenie sey der Steigerung ausgesetzt, es würde daher sehr zu bedauern seyn, durch Fremde sie aufkaufen und aus dem Reich bringen zu lassen; das Directorium des Departements hiesiger Hauptstadt trug also darauf an, das seltenste und vorzüglichste daraus anzuschaffen; zu dem Ende erbäte sie sich 720000 Liv. Es wurde dieses an das Finanzcomitte verwiesen. Die Art, wie dem König die Constitutionsacte vorgelegt werden soll, wird der Nationalversammlung übermorgen, den 29. d. vorgeschlagen und ein Decret darüber abgefaßt werden, allein die Sizzung dieses Tags widmete man beynah' ganz der Constitutionsurkunde.

Paris, vom 30 August.

Nach Nachrichten aus dem Lager bey Verberie brach im Dorf Mouchy in der Nacht vom 23. auf den 24sten dieses Feuer aus; Schildwachen, welche es in der Ferne bemerkt hatten, allarmirten dieserwegen das Lager; 400 Mann waren sogleich parat, den Nothleidenten zu Hilfe zu eilen, als einige aus diesem Dorf kommende Reisende anzeigten, das Feuer sey bereits gedämpft; gleich den folgenden Morgen, kam die Nachricht, es seyen 35 — 40 Bauernhäuser verbrannt, jedoch habe dabey niemand das Leben verlohren. Sämmtliche Soldaten entschloßen sich sogleich, um diese Unglückliche zu unterstützen, ihnen den Sold eines Tags zu geben. Dieses großmüthige Geschenck betrug 9000 Liv. Bißher gebrach es an baarem Geld und itzt wird es anfangen, an Papier zu fehlen, um daraus Assignate zu verfertigen. Die Nationalversammlung hat dieserwegen jenen Commissarien, welche die Verfertigung der Assignate zu besorgen haben, befohlen, alles in den Archiven niedergelegte Papier anzuwenden, um daraus für 100 Millionen Assignate, jedes zu 100 Sols verfertigen zu lassen, um dadurch im kommenden Winter dem Mangel abzuhelfen. Man hat des Königreichs Waldungen auf 3 Millionen Morgen Oberflächliches Land berechnet; die Nationalversammlung hat die Aufsicht darüber unter 35 Aufseher vertheilt; jeder dieser Aufseher hat demnach 85714 Morgen derselben unter seiner Aufsicht; will er dieselbe durchgehen oder bereisen, so hat derselbe jährlich 12599 Stunden Wegs zu machen; ein hiesiges Blatt drückt sich darüber so aus: Diese Aufseher müßen entweder wie Windspiele laufen, oder durch ihre Reviere im sausenden Kalopp wie brittische Wettrenner jagen können. Alle Departements beschäftigen sich dermalen mit der Wahl würdiger Abgeordneter, zur künftigen Legislatur; man zählt bereits gegen 15 bis 20 tausend Canditaten; man ist Willens, diese grose Concurrenz zu benutzen, um die Einhebung der Auflagen zu beschleunigen; niemand ist wahlfähig, er habe dann Bescheinigungen über Zahlung der ihm zuerkannten Abgaben vorgezeigt, zugleich den gemeinschaftlichen Eid: Frey leben oder sterben zu wollen, als neues Mitglied abgelegt, ausserdem jeder, noch insbesondre geschworen: Die Constitutions • Gesetze, nach allen seinen Kräften, aufrecht zu erhalten, nichts was sol-

che beeinträchtigen könnte, in Vorschlag zu bringen. Bey allen diesen guten Aussichten schleicht der Empörung Gift, der Pest gleich, noch überall herum und man hat ungemeine Mühe, hierzu die nöthigen Heilmittel gleich aufzufinden und anzuwenden, jedoch große Sachen sind schwer zu erlangen, mühsam errungner Sieg ist desto glorreicher; der Vernunft, der Bescheidenheit Stimme ist zügellosem Pöbel weniger hörbar, als harter Ernst; dieses lezten Mittels sich zu bedienen, ist man dann leyder freylich oft in dem Fall.

Rom, vom 5 August.

Noch täglich flüchten sich eine große Menge Franzosen, besonders Geistliche, um Unterstützung zu erhalten, hierher, so daß unser Hof wirklich hierdurch ungemein verlegen wird. Vor einigen Tagen wurden 2 rothe Strümpfe tragende sogenannte Monsigneurs, mit Arrest belegt, mehrere französische Cavaliers und auch eine Dame nicht nur aus hiesiger Hauptstadt, sondern aus dem ganzen Kirchenstaat, hinweg geschafft. Der Weizen ist vom Unkraut unmöglich ganz zu sichten. Das päbstliche Consistorium soll für gut gefunden haben das Breve eines Bannfluchs, welcher über die französische Kirche Blitzstrahl und Donner schleudern sollte, weißlich zurück zu nehmen. Auch die endliche Ausgleichung sowohl der alten Lehns-Sache, Uebergebung eines weisen Pferds, des sogenannten Zelters, als Zeichen der Lehns-Pflicht und andre übrige mit dem König von Neapel noch unausgeglichne Irrungen läßt besagter König, wichtigerer Beschäftigungen wegen, noch ferner auf sich beruhen.

Warschau, vom 17 Aug.

Graf Dzeduszysky, Notarius von Litthauen, Secretair des Stratz, ist nach Dresden abgesandt worden, um Sr. Kuhrfürstl. Durchl. Erklärung wegen Annahme der Krone von Pohlen und das Resultat abzuwarten, welches etwa aus der Unterredung des Kaysers, des Königs von Preußen und besagten Kuhrfürstens von Sachsen über diesen Gegenstand statt haben möchte. Zwölf Meilen von unsrer aufgeklärten Stadt, in der Stadt Rawa, hat sich eine Begebenheit zugetragen, welche eine beynah' unglaubliche Unwissenheit verräth, noch nicht einen Funken von Aufklärung zeigt. Die Wittwe eines Apothekers, protestantischer Religion, nahm jüngst eine ihr für ihre 3 Kinder geschenkte Puppe, etwa einer Ehle lang, mit dahin; die damit spielenden Kinder, hatten dieser Puppe das von einem Mönch ebenfalls zum Geschenk erhaltne Marienbild, einen auf Papier abgedruckten Kupferstich, unschuldigerweise und ohne beleidigende Absicht umgehangen. Ein Feind des Hauses, ein Unterofficier eines Garderegiments, gab dieses unschuldige Kinderspiel bey dem Gericht für eine Entheiligung an, man machte hieraus einen Criminal-Prozeß und verurtheilte die arme Wittwe, den Kopf zu verliehren. Ein Mitglied des hiesigen Consistoriums der sogenannten Dissidenten, oder hiesiger Lutheraner und Reformirten, Herr Krapinsky, erhielt, zum Glück, hiervon Nachricht und übergab dieserwegen sogleich an den König und den souverainen Rath eine Bittschrift. Der Wittwe wurd' eiligst ein freyes und sichres Geleit, (Salvus Conductus) und den Richtern ein Verbot mit weiterm Verfahren einzuhalten (Inhibitorium), zugesendtet, der Wittwe auch erlaubt, an das Assessorial-Gericht sich zu wenden; dieses rettete der Wittwe zwar das Leben, verurtheilte sie jedoch, ihren Kindern in Gegenwart eines Instigators (Anmahners) bis aufs Blut die Ruthe zu geben; eines dieser Kinder liegt an den Folgen der Ruthenhiebe itzt gefährlich krank. Nach eben diesem Urtheil, ward sogar die Puppe, durch des Büttels Hand, den 5. Aug. öffentlich verbrannt; dieserwegen aber auch die Richter vor den Königl. Geheimdenrath, wegen Ungehorsam criminaliter vorgeladen.

Prag, vom 20 August.

Weitläuftigere Nachricht von dem prächtigen Saal, in welchem Böhmens Stände bey der Krönung des Kaysers als Königs von Böhmen ein Fest geben wollen.

Der Wille der Herren Stände ist, ihrem geliebten Monarchen ein Fest zu geben, bey welchem Er mitten unter Seinem Volk speisen, Antheil an seiner innigen Freude nehmen und die Ausbrüche derselben ungehindert beobachten kann. Sie haben daher an das große neue Gräflich-Nostitzische Theater einem ebenso langen hölzernen Saal angebaut. Da das Theater im Hintergrund so gebaut ist, daß es durch ein grosses Thor geöffnet werden kann, so werden diese 2 große Gebäude gleichsam eins ausmachen und diese 2 Säle auf diese Art eine Länge von 230 böhmischen Ellen haben. Der neue Saal ist inwendig mit einer freystehenden Colonnade nach römischer Ordnung gezieret. Die Säulen sind auf Marmorart mit Blumengirlanden umwunden, die Capitäler derselben vergoldet. Die Wände des Saals sind hochroth mit Goldtock tapezirt. Das eigentliche Theater oder Scenarium ist eben so gemahlt wie der neue Saal, nemlich mit Colonnaden. Der Boden der Parterre kann in die Höhe und gleich geschraubt werden, daß also sogleich, das ganze Theater und der neue Saal einen völlig gleichen Fußboden haben. Zu Ende des Galleriesaals erhebt sich eine Art von Tempel mit eigner und besondrer Säulenordnung. Er ist 6 Stufen höher als der Saal. In diesem Tempel wird der Monarch und der ganze Hof auf 36 Couverts soupiren. Hinder der Colonnade sind 20 Souper Zim-

mer angebracht. In jedem Zimmer ist eine Tafel von 16 Personen, welche alle auf Silber serviert werden. An diesen Tafeln wird nicht allein der Adel, und Honoratiores, sondern auch würkliche bürgerliche Handwerker speisen. Von dem Tempel herab genießt der Monarch durch die freye Colonnade den reizenden Anblick, daß er sein Volk kann speisen sehen, so wie dieses wieder eben so frey zu ihm hinauf blicken kann. Das Fest selbst wird Abends mit einem Baal beginnen, auf welchem sich gegen 3500 — 4000 Personen einfinden werden. Sie gehen in Dominos, Panuts rc. doch unmaskirt. Der ganze Saal wird mit 64 großen und herrlichen Cronleuchtern, dann mit 42 auf antique Art verfertigten Cantelabern, wovon jeder 21 Viertelpfund Lichter trägt, erleuchtet werden. Im ganzen Saal werden sowohl auf den Kronleuchtern, und auch in den Theaterlogen rc. 19 Centner Wachslichter brennen. Hundert Hausofficiers in roth mit Gold gekleidet, werden während des Balls und Soupees, serviren. Unter dem Souper wird hinter dem Tempel von den größten Virtuosen eine von Herrn Professor Meißner verfertigte, und dem berühmten Herrn Kozeluck dem Jüngern in Musick gesetzte deutsche Cantate aufgeführt werden. In dem neuen Saal sind zwey und im Theater ein Orchester angebracht. In diesen drey Orchestern werden sich 300 Musici befinden. Jedes Soupeezimmer hat einen Extra Ausgang, durch welchen zu Vermeidung aller Unordnung die Speisen eingetragen, dann die Tafeln weggeräumt und an deren Stelle Spieltische gesetzt werden. In dem Vestibule, welches zwischen dem neuen Saal und dem Theater angebracht ist, befindet sich ein Buffet von allen möglichen kalten Erfrischungen. Aus dem Theater gehen aber 2 bedeckte Gänge in das nahe Universitätsgebäude, dessen Zimmer alle mit Büffets von allen möglichen Sorten Gebratnem, Weinen und andern Getränken erfüllt seyn werden. Zu Ende des Theaters, wo sonst das zweyte Parterre ist, ist wieder ein erhabner Baldachin angebracht, unter welchen sich der Kayser mit seiner Familie begeben wird, um ein Ballet, das die Noblesse tanzt, anzusehen. Auch von diesem Ort aus, kann der Monarch den ganzen langen Saal übersehen, sich ergötzen an der Freude seiner Kinder, die in bunten Reihen vorbeytanzen und ihm aus vollem Herzen ein: Vivat unser Vater! zurufen werden. An einem andern Tag werden die Herren Stände auch ein groses, prächtiges Feuerwerk von dem berühmten Herrn Stuwer verfertigt, abbrennen lassen. Auf ihre Kosten wird ebenfalls eine freye Oper im Theater gegeben werden. Giengs dem Wunsch dieser edlen Patrioten nach; so würden sie noch weit mehrere und größre Festins veranstalten, um ihrem guten Monarchen Beweise ihrer unbegränzten Liebe zu geben; aber alle Tage, so lang der Hof in Prag bleiben wird, sind schon besetzt, der Hof selbst wird Festins geben, die anwesenden Minister wollen auch ihren Monarchen ehren und in ihren Wohnungen sehen, so daß die Herren Stände kaum noch eine Gelegenheit finden werden, noch eins zu veranstalten, indessen wird ihnen dieses einzige gewiß 300,000 fl. kosten.

Dresden, vom 25 Aug.

Gestern Mittag gegen 2 Uhr trafen des Kaysers Majestät mit des Erzherzogs Franz, Königl. Hoheit, des Prinzen Antons von Sachsen Durchl. und Dero Frau Gemahlinn, Marie Therese Erzherzoginn von Oesterreich Königl. Hoheit, Kayser Leopolds II. Prinzeßinn Tochter, welche mit gedachtem ihrem Herrn Gemahl, ihrem Herrn Vater und Herrn Bruder bis Zehist entgegen gereist waren, im Lustschloß Pillnitz ein; des Königs von Preussen Majestät und des Kronprinzen Königl. Hoheit langten ebenfalls kurz vor 1 Uhr, mit einem großen Gefolg hier an und so wurd' uns endlich das Glück, die besten und größten Fürsten unsrer Zeit in Eintracht, Wohlwollen und Freundschaft an unsern Elb-Ufern beysammen zu sehen. Unter mehrern andern vornehmen Personen befinden sich auch der von Petersburg kommende nach Koblenz reisende Prinz von Nassau-Siegen; der Prinz von Hohenlohe, Gouverneur von Breslau und der ehemalige französische - itzt Königl. Schwedische General Lieutnant Marquis von Bouille dermalen hier gegenwärtig. Alle diese höchste und hohe Personen, nahmen um 2 Uhr, gleichsam eine Familie zusammen ausmachend, im sogenannten Venus-Saal des Lust-Schloßes Pillnitz das Mittagsmahl ein. Besagtes Lust-Schloß war Abends vortrefflich erleuchtet und es wurde in demselben eine neue Oper aufgeführt, welcher samtliche erhabne Gäste beywohntem und sodann wieder gegen 9 Uhr mit unserm durchl. Kuhrfürsten zusammen supierten. Hier, in Dresden kamen, um 8 Uhr Abends des Grafen von Artois K. H. mit Gefolge auch noch ganz unverhoft an und fuhren diesen Morgen in Kuhrfürstl. Equipage ebenfalls nach Pillnitz. Diesen Abend ist Pillnitz wieder vortrefflich erleuchtet und ein kostbar und mit Fleiß verfertigtes Feuerwerk, welches auf dem Wasser gegeben werden wird, verspricht viel Vergnügen. Morgen Sonnabends den 27ten dieses, ist hier, in Dresden, im neuern Opern-Saal, freye Redoute; sowohl der hiesige Hof als sämtliche höchste und hohe Herrschaften werden derselben beywohnen und sodann gegen 10 Uhr

Abends wieder nach Pillnitz, welches neuerdings beleuchtet seyn wird, zurück fahren; den 28ten dieses werden denn beyde Monarchen, der Erstere zur Krönung nach Prag und der Andre nach Pozdam wieder abreisen.

Prag, vom 25 Aug.

Des Kaysers Majestät trafen vorgestern Mittag mit des Erzherzogs Franz Königl. Hoheit in strengstem Incognito hier ein, übernachteten im Königl. Schloß, nahmen mehrere zu Dero Krönung gemachte Vorkehrungen, mit vieler Zufriedenheit in Augenschein und setzten Dero Reise nach Dresden und Schloß Pillnitz gestern gegen 9 Uhr Morgens wieder fort. Gestern Vormittags trafen auch Graf Artois und Herr von Callonne hier ein, reißten jedoch, nach kurzem Verweilen auch nach Dresdrn. Zur Krönung sind die trefflichsten Anstalten vorgekehrt, die Polizey sorgt, durch Vermehrung militairischer Aufsicht für alle Bequemlichkeit und öffentliche Sicherheit; in den zum Einzug des Kaysers bestimmten Strassen, sind bequeme und sichere Gerüste zum Vortheil der Zuschauer angebracht und die Dächer der Häusser ihrer itzt unbequemen Dachrinnen entledigt, auch mehrere vortreffliche, bey dieser Gelegenheit höchst nöthigen Polizeyanstalten, nach gehörigen Vorsichts und Klugheitsregel getroffen worden. Eine ungemein große Anzahl hoher Fremden ist bereits hier und täglich häuft sie sich mehr an. Alles ist hier in thätigem Leben, in frohen Erwartungen, diese prachtvolle Krönung vor sich gehen und mit ansehen zu können. Man glaubt sogar, des Königs von Preußen Majestät würden unsern Monarchen, statt nach Potsdam zu gehen, mit hieher begleiten.

Londen, vom 26 Aug.

Graf von Mercy-Argenteau traf vor etwa 8 Tagen hier ein, legte bey den meisten Gliedern des diplomatischen Korps sowohl, als bey den Ministern des Kabinets zu St. James Besuche ab; er erhält öftere Gegenbesuche und wird von den Ministern eben so oft zur Tafel geladen; all dieses erregt um so mehr unsers Publikums Neubegierde, da dieser Minister, nächst dem Fürsten von Kaunitz, des Kaysers meistes Zutrauen besitzt. Seiner Sendung Ursache wird verschieden angegeben, da sie jedoch noch zu sehr ins Dunkle gehüllt ist, wir unser Publikum weder mit wahrscheinlichen, noch ungewißen Gerüchten unterhalten wollen, so wollen wir die Ursache seiner Sendung die Zeit entwickeln laßen. Die Flotte abzutackeln, die Matrosen auszuzalen und zu verabschieden, ist man zu Portsmouth, Plymouth, Chatham und Scheerneß beschäftigt; rußische und türkische Handelsleute haben bereits 54 Schiffe wieder mit Waaren beladen, und aus den Inseln, aus Amerika ꝛc, sind vorgestern über 60 Kanfarthenschiffe eingelaufen; des Friedens Wiederherstellung wirkt also bereits sichtbar, den Handel wieder in Flor zu bringen. Mit den Sprudelköpfen zu Birmingham ist der Prozeß geendigt und 4 derselben zum Todt verurtheilt. Die berüchtigte Madame la Motte ist vorgestern an den Folgen ihres Falls, als sie den Verfolgungen ihrer Gläubiger entspringen wollte, gestorben.

Aus dem Brandenburgischen, vom 27 Aug.

Des K. M. haben den von dem Obersten von Tempelhof eingereichten Plan zur Errichtung einer Akademie der Artillerie nicht nur in allen seinen Theilen genehmigt, sondern auch bereits unterzeichnet, es sind schon Professoren dazu mit 600 Reichsthalern Gehalt ernannt. In des Königs Reise-Gesellschaft nach Pillnitz befinden sich auch General Mannstein und Oberst von Boschoffswerder; letztern, welcher des Königs vorzügliche Liebe und Achtung besitzt und verdient; haben des Kaysers Maj. in den Grafenstand erhoben und (wie unsre Blätter bereits erwähnt) mit einer kostbaren Dose, nebst 5 Tausend Ducaten beschenckt. Immer wird die Sage lauter, unsers Cronprinzen K. Hoh. würden mit der Erzherzoginn Marie Anne von Oesterreich sich vermählen; die Unterredung in Pillnitz könnte dieses vielleicht finalisiren. Man spricht auch von einem sich auf 6 Millionen Thaler belaufenden Darlehn an den Kayser auf Länder Hypotheck gegen 4 p. C.; weder die Schatzkammer, noch die öffentliche Landskasse sollen sie, sondern Ritterschaft und Stände wollen sie aus ihren Fonds hergeben. Zu Braunschweig ist nach unangenehmen Nachrichten der regierende Herzog an einem 3 tägigen Fieber so heftig krank, daß derselbe letzthin in einer Nacht 30 Anfälle erlitten hat; Land und Unterthanen sind wegen des kostbaren Lebens dieses so allgemein geliebten Fürsten und schätzbaren Landesvater äusserst betrübt und besorgt.

Wien, vom 27 Aug.

Der Monarch beehrte vor seiner Abreise den Fürsten Staatskanzler von Kaunitz, mit einem zwey Stunden dauernden Besuch; während des Monarchen Abwesenheit, sind alle Hofstellen an diesen Fürsten angewiesen. Der Kayserinn Majestät gehen heute von Sr. Königl. Hoheit dem Erzherzog, bisherigen Palatin von Ungarn, begleitet nach Prag, zur gedoppelten Krönung ab; die übrige Kayserl. Familie folgt ihnen sogleich nach. Zwischen unserm und dem Preußischen Monarchen ist Zusammenkunft und Unterredung auf dem Churfürstlich-Sächsischen Lustschloß Pillnitz auf den 25. dieses festgesetzt; beyde Monarchen werden so lange dort verweilen, daß unser Monarch den 30ten noch vor Prag ankommen und den 31ten in dieser Hauptstadt des Königreichs Böhmen Ihren Einzug zur Krönung

halten

halten können. Auf die Folgen dieser merkwürdigen Zusammenkunft zu Pillnitz, ist man um so mehr unsymein aufmerksam, da zwischen Oesterreich und Preussen der entworfne Allianztraktat, heute schon hier wirklich unterzeichnet worden seyn soll. Da nun dergleichen Staatsverbindungen immer gewiße politische Absichten bezwecken, das Publikum geschäftig ist, um sie zu entschleiern, ihren Muthmaßungen das Ansehen prophetischer Vorhersagungen zu geben, welche, gewöhnlich, nach Art aller Prophezeyhungen beynahe wie in Wirklichkeit übergehen, so ist es ganz natürlich, daß die Zeit jene, welche sich bewahrheiten sollen, mit der Aechtheit prägen muß. Folgende sollen, um damit geprägt zu werden, vorzüglich parat seyn: Tausch der Lausnitz gegen die Markgrafthümer Anspach und Bayreuth; Tausch der Oesterreichischen Niederlande gegen Chur-Bayern und die von Seiten des ganzen H. R. Reichs sowohl, als von Oesterreich und Preußen gemeinschaftlich zu nehmenden Maasregeln gegen der französischen National Versammlung Eingriffe in die deutsche Reichs Verfassung. Zu dem Ende sollen zwey Kriegsheere eines in den Niederlanden und eins am Rhein, jedes von 60, tausend Mann aufgestellt werden, während dem Spanien über die Pyrenäen mit 40 tausend und Sardinien mit 20tausend Mann anrücken würden; zum ersten Herr, sollen 10tausend Preußen und alle Truppen des Niederrheinisch-Westphälischen Kreises und zum zweyten, ausser einem Korps Preussen, aller übrigen Reichskreise Contingente sich anschließen; in wie weit diese prophetische Vorhersagen zur wirklichen Reife gedeyhen, in Erfüllung gehen, das Siegel der Aechtheit wirklich aufgedrückt erhalten werden, überlaßen wir Männern, welche die Weyhe erhalten haben, in das Innre der Staatsgeheimniße ihre Blicke zu werfen. Der Grosvezier beschenkte jenen russischen Eilbothen, welcher von der wirklich erfolgten Unterzeichnung des Präliminairfriedens die Nachricht überbrachte, mit 5 Beuteln, (1 Beutel enthält 500 Thaler.) Der Grosvezier selbst könnte wohl die seidne Schnur zum Geschenk für diesen Frieden erhalten, da er im Divan wirklich keine Freunde hat. Dem Monarchen, theils als Toskana's ehemaligem Beherrscher rückerinnerlich, theils durch Dero leztere neue Reisen und langen Auffenthalt in Italiens prachtvollen Hauptstädten wieder gesehene große Theater-Gebäude haben einen Entwurf angegeben, in Baurißen nachher auch vorgelegt, genehmigt, verschiedne alte Gebäude und Ruinen in hiesiger Stadt raßieren und an deren Stelle ein Theater, dem in Neapel befindlichen in Geschmack und Einrichtung ähnlichen sogenannten Theater da Carlo errichten zu lassen. Die Loge für die Kayserl. Familie wird darinnen so geräumig werden, daß 80 Personen bequemen Platz haben; alle andere Logen wird man mit Spielzimmern und diese mit einer hinlänglichen Anzahl Spiegeln versehen, um denen sich darinn aufhaltenden Zuschauern jeden Gegenstand, jede Vorstellung auf dem Theater, jede Wendung der auftretenden Personen, auf das deutlichste, bemerkbar machen zu können; das hierzu bereits von Holz gefertigte Modell kommt auf 8 Tausend Gulden und, nach dem einsweiligen Kosten-Ueberschlag des Hauptgebäudes selbst, soll es auf 800,000 Gulden zu stehen kommen.

Den 10ten dieses geruhten Ihre Durchlauchten der regierende Herr Herzog und die Frau Herzogin von Würtemberg-Stuttgard in Begleitung ihres würdigen Ministers Freyherrn von Büler und einiger Reichskavaliere die Lustexperimente des Kircherianischen Spiegels mit ihrer höchsten Gegenwart zu begnadigen. Der Geist des lebenden Menschen, der durch seine Bewegungen und Sprachtöne, durch sein Verschwinden und Wiederkommen, wie sonst, so auch diesesmal alles zum tiefen Erstaunen hinriß, sang Worte aus einem gewissen Gedicht. In der Luft zeigte sich das Buch der Unsterblichkeit mit der Inschrift: Vivent L. L. altesses serenissimes le Duc regnant de Würtemberg et la Duchesse! &c. (Es leben Ihre Durchlauchten der regierende Herzog von Würtemberg und die Herzoginn!) Der an Würde, Macht, persönlichem Ansehen, Gelehrsamkeit und Geisteskräften gleich groß und erhabne Herzog ließ sich so tief herab, daß Er selbst mit den Reperkussionsstrahlen zu erperimentiren, und eigenhändig einen ganz neuen Versuch auf der Stelle zu machen geruhete, Selbst Ihre Durchlaucht die Herzoginn gaben durch wichtige Anmerkungen zu erkennen, daß die Geheimnisse der Wissenschaften auch unter dem Lichtkleide der Annehmlichkeiten und der Grazien bei dem weltberühmten herzoglich-Würtemberger Hof eingeführt sind.

Schreiben aus Wien, vom 27 Aug.

Bey Unterzeichnung des Friedens zu Sistow, bezeigten die Türken noch eine besondre Caprice, nemlich, daß ihre Schriftausleger im Lauf der Gestirne gefunden, nur der 4te August enthielt einige günstige Stunden für sie, in welchen des Friedensvertrags Unterzeichnung ewige Dauer und Festigkeit verspräche. Der Reiß-Effendi bestund förmlich darauf, daß des Friedensschlusses Unterzeichnung, gerade auf die Zeit anberaumt werden sollte; die Minister der Christlichen Höfe lächelten über diesen Antrag, willigten ihn jedoch ein. Den 4ten August Nachmittags 4 Uhr also, kamen itzt die Minister im Congreßhaus, vor welchem 1000 Türken, 2 Mann hoch zu beyden Seiten der

Straße gestellt und gelagert waren, zusammen: Die meisten bey dieser Parade befindliche Türken rauchten Taback. Im Hofe dieses Hauses, stunden 5 zu Geschenken für die Gesandten bestimmte Türkische Hengste, welche mit tief herabhängenden reich mit Gold gestickten Schabracken und Reitzeugen, auf das prächtigste nach Türkischer Art gezier: waren; Andere 8 Pferde, trugen in ledernen Schläuchen Wasser herbey, wobey man im Hof zur Linderung der Hitze, von Zeit zu Zeit aufspritzte. In dem Zimmer, wo des Friedens Instruments Unterzeichnung von sich ging, saß der Reis-Effendi mit den übrigen anwesenden Muselmännern rechts auf einem Divan, und die 5 anwesenden christlichen Minister, links an einem runden Tisch. Als nun hier die beyden Friedensverträge unterzeichnet waren, stunden alle auf, und giengen einander entgegen. Der Preußische Minister, übernahm das eine vom Reis-Effendi unterschriebene Exemplar, und übergab es dem Großbrittannischen Minister, dieser dem Holländischen, und dieser wieder dem Preußischen; derselbe überreichte es sodann dem K. K. Minister Baron von Herbert, und dieser dem Grafen Esterhazy. Alsdenn übernahm der Preußische Minister das andere Exemplar von Baron Herbert, und ließ es, wie das vorige, durch die Hände aller Minister zirkuliren, nur dem Preußischen Minister kam es zweymal in die Hände bey der Uebernahme und Uebergabe. Nun legten die Türken unter sich einer dem andern den Kopf auf die Schultern, die 5 christlichen Minister aber küßten sich auf das freundschaftlichste. Als dieses geschehen, setzten sich sämmliche Minister wieder auf ihre vorigen Plätze. Nun wurden 5 türkische mit Zobel ausgeschlagene und gefütterte Pelze gebracht. Zuerst dem Preußischen Minister von den Türken ein solcher Pelz angelegt, dem Großbrittanischen und dem Holländischen Minister zu gleicher Zeit, dann den beyden K. K. Ministern auch zugleich. Während dieses vorgieng, wurde aussen mit Kanonen gefeuert, und 24 Türken machten im Hof Musik. Auch jeder Dragoman oder Dollmetscher erhielt ein Kleid mit gemeinem Zobel ausgeschlagen, und von den übrigen Secretairen jeder ein Winterkleid; den Dienern der Minister wurden Kaftans von ordinairen Zeug, und meistens von geblümter Leinwand gegeben. Man trank Duldschätze, Wasser, Kaffee und Scherbet, und alles als vorbey war, giengen die 3 Minister der vermittelnden Höfe ab, setzten sich auf die zum Geschenk erhaltenen Reitpferde und ritten nach Hauß. Baron Herbert und Graf Esterhazy, blieben bey den Muselmännern und wurden mit den türkischen Ministern Abends um 7 Uhr fertig, alsdenn kehrten sie auch mit den zum Geschenk erhaltenen Hengsten nach Hause. Die unterzeichneten Friedenspunkte, waren in türkischer und französischer Sprache geschrieben, und noch denselben Abend wurde der Dragoman Bianky, nach Wien zur Ratificirung der Friedensartikel als Eilbote abgesandt. Sobald die Ratification des Kayserl. Königl. Hofs hier angelangt ist, geht Herr von Timony mit den vom Großherrn ratifizierten Friedensartikeln nach Wien. Alsdann treten die sämmtlichen Minister ihre Rückreise an, Baron Herbert aber geht als Kayserl. Königl. Internuntius nach Constantinopel und der Preußische Gesandte ist gesonnen, über Siebenbürgen zu gehen.

Vermischte Nachrichten

In Hamburg fiengen die Handwerker, miteinander vereinigt, Tumult an, trotzten mit Liegenlaßung alles Geschäfts in ihren Herbergen und mußten endlich, durch gehörige Polizey Anstalten wieder zur Ruhe und Ordnung gebracht werden.

AVERTISSEMENT.

Carlsruhe. Da bereits schon vor beinah einem Jahr der Handelsmann Bartholomäus Rußi von Straßburg, der sich mit Frau und Kinder lange Zeit dahier aufgehalten, unter Zurücklassung seiner besessenen noch wenigen Waaren, sich unter dem Vorwand, Geld zu Bezalung seiner bey dem hiesigen Waldhornwirth Bachmeier für empfangene Kost und Logis gemachten Schuld zu holen, von hier fortbegeben, bishero aber nicht mehr zurückgekommen, auch nichts mehr von sich hat hören lassen. So wird derselbe anmit dergestalten öffentlich vorgeladen, a dato an binnen 6 Wochen um so gewisser dahier zu erscheinen, als sonsten die ohnehin der Schuld nicht gleichkommende dem Waldhornwirth Bachmeier als Unterpfand zurückgelassene Waaren öffentlich verstaigert und der Erlös dem Bachmeier wird zugestellt werden. Signatum Carlsruhe den 31ten August 1791. Oberamt allda.

Carlsruhe. Andreas Sües, der Burger und Strumpfweber von Königsbach, wird, da seine Ehefrau Maria Margaretha eine gebohrne Fiselin, wegen böslicher Verlassung auf Ehescheidung gegen ihn klaget, andurch öffentlich vorgeladen, auf Mittwoch den 28ten künftigen Monats Septembers laufenden Jahrs dahier vor Hochfürl. Ehegericht zu erscheinen und sich auf diese Klage in Ordnung Rechtens vernehmen zu lassen, oder die Scheidung ex capite malitiosae desertionis zu erwarten; er erscheine nun, oder nicht; so wird in Ordnung Rechtens gegen ihn verfahren werden. Signatum Carlsruhe den 17ten August 1791.

Hochf. Markgräfl. Bad. Ehegericht.
Pt. Heidinger Secretarius.